

Mit guten Regeln Gewalt vermeiden

Der Verein !Respect übt mit Schülern der Schule Alfred-Faust-Straße Möglichkeiten zur Konfliktlösung

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Obervieland. Gewalt ist keine Lösung, heißt es gemeinhin, doch praktiziert wird sie oft – auch unter Kindern: Schlagen, schubsen oder auch ausgewachsenes Mobbing erleben viele Schülerinnen und Schüler bereits im Grundschulalltag. Dass sich die Kinder gegen solche Übergriffe auch zur Wehr setzen können, möchte der gemeinnützige Verein !Respect mit einem Verhaltenstraining näherbringen. In der Schule an der Alfred-Faust-Straße erlernen 13 Schulklassen des ersten bis dritten Jahrgangs darum jetzt Strategien, wie sie mit für sie bedrohlich empfundenen Situationen umgehen können.

„Wir zeigen den Kindern und den Pädagogen, wie sie Konflikte lösen können und sprechen Handlungsmöglichkeiten ab“, erklärt Björn Rudolph, pädagogischer Berater in der Gewaltprävention vom Verein !Respect. Dazu gehört zum Beispiel die „Stopp-Regel in drei Schritten“: Beim ersten Schritt sagt das Kind, was ihm an der Situation nicht gefällt. Falls das Gegenüber nicht aufhören sollte, greift der zweite Schritt, indem das Kind ankündigt, einen Erwachsenen zu holen. Der dritte Schritt ist dann die Umsetzung der Drohung. „Ich weiß, an wen ich mich wenden kann und hole einen Erwachsenen“, zitiert Rudolph den wichtigen drit-

ten Satz. Eigentlich eine simple Sache, findet er: „Doch häufig sehen wir, dass es keine einheitliche Vorgehensweise gibt.“ Und dass der Verein eigens für dieses Training in die Schulen geht, findet Rudolph gut: „Bei kleinen Sachen, die ordentlich eingeführt werden, ist es meisten besser, wenn das ein Externer macht.“ Mit jährlich rund 100 000 Euro unterstützt die Stiftung Sparda-Bank Hannover diese Arbeit.

Für Kinder sei es wichtig, Regeln zu kennen, weil sie immer weniger Strukturen mitbrächten: „Man wird vor andere Voraussetzungen gestellt und das ist auch im Sozialverhalten so“, hat Rudolph beobachtet. Seit 2010 gibt er Präventionstrainings gegen Gewalt an Schulen. „Ich lehre auch seit 15 Jahren Karate und schule auch Körpersprache“, erzählt er. „Und die Schulen sind für dieses Angebot recht dankbar.“

Christiane Langer, Schulleiterin der Schule an der Alfred-Faust-Straße, kann das bestätigen: „Man soll sich nicht verprügeln lassen, sondern sich Respekt verschaffen.“ Dabei seien die Kinder erst einmal alle kleine Egoisten, die allein sich selbst sehen. „Die Aufgabe dabei ist also, vom ‚Ich‘ zum ‚Wir‘ zu kommen“, erläutert sie. Die Verständigung auf ein gemeinsames Regelwerk sei dabei von großer Bedeutung: „Auch deshalb, weil viele unserer Schulkinder und ihre

Eltern in verschiedenen Kulturen zu Hause sind.“

Ein Verhaltenstraining sei wichtiger denn je, sagt auch Rudolph: „Zwar gab auch früher schon Gewalt, aber auch die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken“. Daher müssten Regeln nun stärker praktisch geübt werden. „Es reicht nicht aus, die Regeln zu kennen, sondern man muss wissen, wie sie anzuwenden sind.“ Dafür wird auch der Perspektivwechsel geübt, sodass Kinder auch den Part des Schwächeren einnehmen. Das Ziel ist, sich durchzusetzen, ohne aggressiv zu wirken. „Wir nennen das Social Skills, Teamfähigkeit und Spaß haben dabei Vorrang“, sagt Rudolph. Kostenlos ist das Training für die Schülerinnen und Schüler nicht: Die Kinder zahlen pro Person 6,50 Euro: „Damit das Training auch einen Wert hat“, sagt Christiane Langer.

Der Wert des Trainings zeigt sich in der anschließenden praktischen Umsetzung. Die Klasse 2a hat bereits ein paar Tage vorher eine Einheit absolviert und wiederholt nun einige Übungen, lernt aber auch ein paar neue Verhaltensweisen kennen. „Stopp, das tut mir weh! Nein, ich will das nicht!“, spricht die Klasse dem Coach nach und nimmt dabei eine selbstbewusste Pose ein. Und auch die Stopp-Regel in drei Schritten haben die Kinder bereits verinnerlicht. Spielerisch

bauen sie auf diesem Weg ihre Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung und zur Selbstbehauptung aus.

Sind die Coaches des Vereins nach der Aktion in der Schule wieder abgereist, können die Lehrkräfte und Pädagogen auf eine Internetseite zurückgreifen, auf der die Übungen noch einmal zum Nachmachen erläutert sind. „Wir haben den Anspruch, dass das Erlernte auch bleibt“, sagt Björn Rudolph. Weitere Informationen zu dem Training und dem Verein !Respect sind unter www.respect-in-school.de erhältlich.



Ein Trainer zeigt den Kindern, wie sie sich wehren können. FOTO: WALTER GERBRACHT